

# Berufsbild für Sprachgestaltungs-Lehrer

Im Beruf des Sprachgestaltungs-Lehrers arbeiten sowohl Frauen als auch Männer. Um die Komplikation einer Doppelnennung zu vermeiden, wird der Ausdruck Sprachgestaltungs-Lehrer sowohl für Männer als auch für Frauen verwendet.

Weitere Informationsblätter:  
 • Berufsbild Therapeutische Sprachgestaltung\*  
 • Berufsinformation für Eurythmie-Lehrer  
 • Berufsbild für Heileurythmisten  
 • Berufsbild für Bühneneurythmisten\*  
 • Berufsbild für Eurythmisten in der Erwachsenenbildung\*  
 (\* in Vorbereitung)

## Was ist Sprachgestaltung?

Sprachgestaltung auf anthroposophischer Grundlage ist eine Kunst der Worte und Gesten, die seit 1910 durch die Zusammenarbeit des Geisteswissenschaftlers Rudolf Steiner und der Schauspielerin Marie Steiner-von Sivers entwickelt wurde.

Sie knüpft als zeitgemäße Rezitationskunst an eine lange Tradition an und wurde für die Anwendungsgebiete Darstellungskunst, Pädagogik und Therapie weiterentwickelt. Ihr Ausgangspunkt ist die sprachkünstlerische Interpretation von Literatur (Epik, Lyrik, Dramatik) in Rezitation, Deklamation und Konversation auf der Grundlage einer individuellen und authentischen künstlerischen Aussage und unter Berücksichtigung der Gesetzmäßigkeiten von Sprache und Dichtung wie z.B.: Laut, Rhythmus, Wort- und Atemgebärde, inhaltliche Aussage, Stil.

Sprachgestaltung ist eine Sprechkunst, die als Bühnenkunst Anwendung findet in Rezitation und Schauspiel, bei Lesungen, im Sprechen zur Bewegungskunst der Eurythmie sowie im Bereich von Literaturbühne, bzw. Literaturtheater.

Die Sprachgestaltung widmet sich – neben der künstlerischen Interpretation von Literatur – insbesondere dem Sprechenden Menschen. Die Umsetzung von geschriebener Dichtkunst in hörbare Wortkunst sowie das Sprechen und die Sprache selber, sind – bei unterschiedlicher Gewichtung – sowohl in der reinen Kunstausbildung als auch in pädagogischen und therapeutischem Zusammenhang die zentralen Mittel und Themen der Sprachgestaltung.

## Elemente der Sprachgestaltung

Die Sprachbewegung beginnt im Inneren des Menschen und teilt sich dem bewegten äußeren Luftraum mit. Was Kehlkopf und Sprechwerkzeuge in ständige Bewegung versetzt, überträgt sich auf die Ausatemungsluft und wird Luftform im Raum, die den Ton trägt. Die so gestaltete Sprache schwingt im Luftraum mit den geistigen Gestaltungskräften des Kosmos zusammen, und bildet durch Bewegung, Ton und Form Kräfte, die in Natur, Kosmos und Mensch leben, hörbar nach.

In den Vokalen tönt der empfindungsfarbte Stimmklang als Stimmungsge-

bärde nach außen und wirkt auf den Sprecher gesetzmäßig zurück. Die Konsonanten formen Bewegungen im Umraum nach und bewegen gleichzeitig über Atmung, Stimme und Artikulation den Sprechenden.

Sprachgestaltung studiert diese Gesetzmäßigkeiten und ihren Ausdruck in den Dichtungsarten Epik, Lyrik und Drama. Sie ermöglicht und bedingt die Umwandlung der natürlichen Sprachfähigkeit in ein autonomes, zielgerichtetes und gestaltetes Sprechen.

Die Gesetze der Laute, Silben, Rhythmen und Gesten sind universell. Sie individualisieren sich in den Volkssprachen und innerhalb dieser im einzelnen Menschen. Sprachgestaltung entstand innerhalb des Deutschen, ist aber in allen Sprachen nach deren Gesetzmäßigkeiten möglich. Sie versteht die Dichtungen einzelner Völker als Ausdruck ihrer Verbindung zum Geistigen. Ihre menschenkundliche Grundlage liegt in der anthroposophischen Geisteswissenschaft Rudolf Steiners (1861 – 1925).

Indem der Sprachgestalter geistige Inhalte mit seelischer Prägung über das Medium des Atems zu sprechen und zu kommunizieren lernt, bildet das Studium auch eine fundamentale Schulung und Harmonisierung seiner leiblichen, seelischen und geistigen Fähigkeiten.

## Berufsbild

Sprachgestaltungs-Lehrer (-Pädagogen) unterrichten Sprachgestaltung in freier Praxis einzeln und in Gruppen. Sie betätigen sich in Heimen, Einrichtungen der Sonderpädagogik, Flüchtlingshilfe und in Strafanstalten. An Schulen unterrichten sie während der gesamten Schulzeit in Einzelstunden und der Arbeit mit Klassen und stehen jedem Lehrer bei Bedarf in seinem Fach zur Seite. Die Sprachgestaltung wird dabei den Entwicklungsphasen des Kindes angepasst. Sie ergreift die Sprach- und Sprechentwicklung jeder Altersstufe und fördert Ausdrucksfähigkeit, die Verbindung von Sprechen und Denken, Selbstbewusstsein und Kreativität durch rhythmische Sprechübungen, Gedichte und szenische Darstellung. Die Therapeutische Sprachgestaltung (siehe eigenes Berufsbild) erweitert diese

rum verwandeln in Laut- und Gebärdenfolgen.

- Verständnis der Entwicklung von Gebärdensprache in den pädagogischen Sprachübungen und ihre Anwendung.

## Hygienischer Umgang mit Sprachgestaltung

- Anwenden grundlegender Spracheinheiten in Sprachgliederung, Sprachfluss, Sprachspannung.
- Aufbauen von Übereinheiten in der Metrik.
- Aufbauen von Übereinheiten in Haltung, Gebärde und Mimik.
- Vertiefen der Prozesse durch sprachinhaltliche Verinnerlichung und Meditation.

## Weitere Kenntnisse und Fähigkeiten

- Grundfähigkeiten in der Ton- und insbesondere in der Lauteurythmie.
- Grundfähigkeiten in den Disziplinen des griechischen Fünfkampfs: Laufen, Springen, Ringen, Diskus- und Speerwerfen.
- Grundfähigkeiten in Schauspiel und Improvisation.

## Teil 2: Grundlegende allgemeine pädagogische Fähigkeiten

Der Absolvent der Ausbildung verfügt über eine pädagogische Grundhaltung, wie sie zum Anleiten von freien Kursen (Erwachsenenbildung) in der Sprachgestaltung und zum Vermitteln der Gesetzmäßigkeiten in der Sprachgestaltung erforderlich ist.

Das schließt folgende fachliche Grundqualifikationen ein:

- Selbstständiges Vorbereiten der Stunden.
- Selbstständiges Gestalten der Stunden.
- Wecken von Motivation und Freude an der Sprachgestaltung.
- Vermitteln von Sensibilität und Urteilsvermögen in der Dichtung und sprachlichen Gestaltung.
- Gestalten der Kurse in einer Weise, welche die Teilnehmer zur selbstständigen Weiterführung anregt, sie harmonisiert und erfrischt.
- Herstellen eines förderlichen sozialen Arbeitsklimas.
- Auf Fragen und Entwicklungsbedürfnisse der Teilnehmer bezogenes Interpretieren der menschenkundlichen Grundlagen der Sprachgestaltung.

## Teil 3: Fachübergreifende Fähigkeiten

Der Absolvent der Ausbildung besitzt eine fachübergreifende Haltung, die ihn zu einer reflektierten und verant-

wortlichen Ausübung seiner Kunst im Kontext der kulturellen Entwicklung befähigt.

Das schließt ein:

- Kenntnis der historischen und aktuellen Konzepte, Strukturen und Arbeitsweisen der Sprachgestaltung und ihrer Beziehungen zu anderen Künsten.
- Wahrnehmen und gegebenenfalls Einbeziehen der aktuellen kulturellen Entwicklung auch auf dem Gebiet anderer Künste, insbesondere der Schauspielkunst und Eurythmie.
- Kenntnis der sprachgestalterischen Fachliteratur und Übersicht über Fortbildungsangebote.
- Kenntnisse auf den Gebieten Eurythmie, Kunstgeschichte, Embryologie, Phoniatrie, Physiologie, anthroposophische, pädagogische und medizinische Menschenkunde.
- Herstellen einer Beziehung zwischen diesen Kenntnissen und der eigenen künstlerischen Arbeit.

## Teil 4: Professionelle innovative Fähigkeiten

Der Absolvent der Ausbildung verfügt über eine professionelle innovativ ausgerichtete Grundhaltung im Umgang mit der Sprachgestaltung und ist in der Lage, diese selbstständig zu gesellschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten in Beziehung zu setzen.

Das schließt ein:

- Selbstständiges Erarbeiten des Weges zur Bildkraft der Sprache.
- Ständiges künstlerisches Weiterbilden im Gleichgewicht zwischen Weltoffenheit und der eigenen Arbeit.
- Erhalten und Steigern der handwerklichen Fähigkeiten der Sprachgestaltung durch ständiges Weiterarbeiten an der Sprache und am Sprechen.
- Ausbilden einer eigenen sprachkünstlerischen Vision für verschiedene Altersstufen und Bevölkerungsgruppen.
- Selbstständiges Bestimmen und Evaluieren der eigenen sprachkünstlerischen Tätigkeit im Hinblick auf individuelle, institutionelle und gesellschaftliche Bedürfnisse.
- Erwerben von Übersicht über Entwicklungen und Tendenzen des gesellschaftlichen Lebens.
- Bewusstes und verbindliches Umgehen mit Werten und Haltungen.
- Kooperieren mit Fachkollegen.

Am Ende der Ausbildung wählen die Absolventen eine berufsqualifizierende Zusatzausbildung. Die Zusatzausbildungen zu den Berufen des Sprachgestaltungs-Lehrers, des Kunsttherapeuten,

Fachbereich Therapeutische Sprachgestaltung sowie zu Rezitation und Schauspiel haben die sprachgestalterische Grundausbildung zur Voraussetzung. Durch die Grundausbildung sind die Absolventen mit Grundlagen der künstlerischen Rezitation, des Schauspiels, der Sprachgestaltung in der Pädagogik sowie auch der Therapeutischen Sprachgestaltung soweit vertraut, dass eine fundierte Entscheidung für einen dieser Berufe möglich ist.

## Grundlagenliteratur:

1. Rudolf Steiner: Methodik und Wesen der Sprachgestaltung (GA 280). Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 4. Auflage 1983
2. Rudolf Steiner: Die Kunst der Rezitation und Deklamation (GA 281). Rudolf Steiner Verlag, 3. Auflage Dornach 1987
3. Rudolf Steiner: Sprachgestaltung und dramatische Kunst (GA 282). Rudolf Steiner Verlag, 4. Auflage Dornach 1981
4. Dietrich von Bonin, Barbara Denjean-von Stryk: Therapeutische Sprachgestaltung. Urachhaus Verlag, Stuttgart 2003.
5. Fiechter Hans Paul, Lyrik lesen. Verlag Freies Geistesleben 1996
6. Martens Martin Georg, Rhythmen der Sprache. Verlag am Goetheanum, Dornach 1976
7. Slezak-Schindler Christa, Künstlerisches Sprechen im Schulalter. Pädagogische Forschungsstelle beim Bund der freien Waldorfschulen. 7. Auflage Stuttgart 1999. Bezug über: DRUCKtuell Druck und Verlagsgesellschaft Postfach 100222, D-70839 Gerlingen
8. Slezak-Schindler Christa, Der Schulungsweg der Sprachgestaltung. Verlag am Goetheanum, 2. Auflage Dornach 1994

## Impressum:

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:

Sektion für Redende und Musizierende Künste Postfach, CH-4143 Dornach 1

Redaktionelle Mitarbeit durch:

Verein der Gesellschaft für Ausbildungsforschung GAB; Ralf Gleide, Werner Barfod, Ursula Ostermai, Dietrich von Bonin und der Arbeitskreis der Ausbildungsstätten im Fachbereich Sprachgestaltung

*Sprachgestaltung auf anthroposophischer Grundlage ist eine Kunst der Worte und Gesten, die seit 1910 durch die Zusammenarbeit des Geisteswissenschaftlers Rudolf Steiner und der Schauspielerin Marie Steiner-von Sivers entwickelt wurde. Sie knüpft als zeitgemäße Rezitationskunst an eine lange Tradition an und wurde für die Anwendungsgebiete Darstellungskunst, Pädagogik und Therapie weiterentwickelt.*

Anwendungen auf Sprach- und Sprechstörungen sowie auf weitere spezifische Indikationen als individuelle Therapie bei Schülern und Lehrern.

### Voraussetzungen

Sprachgestaltungs-Lehrer (-Pädagogen) absolvieren eine abgeschlossene Grundausbildung in Sprachgestaltung und ein darin integriertes oder anschließendes Aufbaustudium. Sie sind dadurch in der Lage, Kinder, Jugendliche und Lehrer der Schulgemeinschaft in Sprache, Sprechen und Gestik zu unterrichten, sowie Kurse zu erteilen. Dies schließt die Befähigung zur Zusammenarbeit mit Eltern und Berufskollegen mit ein. Die dazu nötigen methodisch-didaktischen, organisatorischen sowie berufskundlichen Qualifikationen werden innerhalb der Zusatzausbildung zum Sprachgestaltungs-Lehrer vermittelt.

### 1. Fachspezifische Qualifikationen für Sprachgestaltung

Der Sprachgestaltungs-Lehrer beherrscht die Sprachkunst in Epik, Lyrik und Dramatik und kann sie unterrichten.

- Das schließt ein:
- Kenntnis der Literaturgeschichte, ihrer Stilepochen in Epik, Lyrik und Dramatik vom Beginn bis zur Moderne. Kenntnis der Metrik und Poetik der drei Bereiche anhand zahlreicher Beispiele sowie Grammatiklehre.
- Kenntnis und Überblick über Sprach- und Sprechentwicklung des Menschen nach historischen und menschenkundlichen Gesichtspunkten.
- Übender Umgang mit der Sprache in ihrem Zusammenwirken mit den Wesensgliedern (gemäß dem anthroposophischen Menschenbild) des Menschen.
- Ausdrucksmittel der Sprachgestaltung:

Der Sprachlehrer beherrscht die sprachlichen Ausdrucksmittel Artikulation, Stimme, Atmung, Gebärde und Körpersprache und kann seine Schüler darin unterrichten.

Dies bedeutet im Einzelnen:

#### Artikulation

- Sachgemäßes organisches Betätigen der Sprachwerkzeuge als Grundlage des Konsonantisierens.
- Kenntnis der Artikulationsstellen und ihrer verschiedenen Qualitäten im sprachlichen Ausdruck.
- Erarbeiten und Umgehen mit den verschiedenen Konsonantengruppen und ihren Beziehungen zur äußeren Welt.

#### Stimme

- Kenntnis des Kehlkopfes (anatomisch und funktionell) als Zentralorgan für die menschliche Stimme.
- Umgehen mit den Qualitäten der Vokale, Umlaute, Diphthonge.
- Einfühlsames Erfassen der Klangqualitäten der Vokale, ihrer Charaktere, Konkordanzen und Nuancen.
- Verständnis für das Phänomen Stimme als komplexes Instrument und Ausdrucksmittel für Denken, Fühlen und Wollen. Das wird deutlich im Sprachprozess, d.h. Atmung (Wille) – Sonation (Kehlkopf, Gefühl) – Artikulation (Denken; Sprach-Mundwerkzeuge).

#### Atmung

- Grundkenntnisse von Anatomie und Physiologie der Atmung und ihres Zusammenhanges mit dem Blutkreislauf.
- Umgang mit Ein- und Ausatmung im Verhältnis zu Hören und Sprechen.
- Verständnis für die Vorgänge des Wahrnehmens, Vorstellens und Sprechens.

#### Gebärde und Körpersprache

- Sachgemäßes Erfassen und Anwenden der Gebärdensprache als Bestandteil und Erweiterung der hörbaren Sprache in Abhängigkeit des betreffenden Stils.
- Kenntnis und Anwenden von Übungen, die den Gesamttonus des Menschen betreffen, aus der Urgebärde des Spannens und Lösens zwischen dem eigenen Zentrum und dem Umkreis.
- Die Körpersprache in Haltung, Gebärde und Mimik aus der Sprache heraus entwickeln. Die Körpersprache wiederum in die gehörte Sprache hinaufentwickeln und anwenden.
- Das einfühlende Umsetzen der erleb- baren Bilder und Empfindungen in Begriffe. Die erlebbaren Begriffe wiederum verwandeln in Laut- und Gebärdenfolgen.
- Verständnis der Entwicklung von Gebärdensprache in den pädagogischen Sprachübungen und ihre Anwendung.

### 2. Persönlichkeitsbezogene Qualifikationen

Der Sprachgestaltungs-Lehrer ist in der Lage, sich im Gleichgewicht zwischen Öffnung zur Welt und Bezug zur eigenen Arbeit selbstständig weiterzubilden und weiterzuentwickeln.

Das schließt ein:

- Selbständiges Erarbeiten des Weges zu den Bildkräften der Sprache.
- Erhalten und Steigern der instrumentalen Sprechfähigkeiten durch Übungen

und ständiges Weiterarbeiten.

- Übersicht über Entwicklungen und Tendenzen des gesellschaftlichen Lebens.
- Herstellen eines Zusammenhanges zwischen den kulturellen und sozialen Ereignissen und der täglichen Arbeit.
- Übedes Arbeiten mit dem anthroposophischen Menschenbild.
- Bewusstes und verbindliches Umgehen mit Werten und Haltungen.
- Angemessenes Kommunizieren mit verschiedenen Zielgruppen und Verständnis für das Gelingen und Scheitern von Kommunikationsprozessen.
- Altersgerechtes Interpretieren der sprachlichen Mittel.

### 3. Pädagogische (methodisch-didaktische) Qualifikationen

Der Sprachgestaltungs-Lehrer kann Schüler aller Altersstufen auf der Grundlage einer angemessenen Fachdidaktik in der Sprachgestaltung unterrichten.

Das schließt ein:

- Vorbereiten der Stunden.
- Selbstständiges Gestalten des Unterrichtes.
- Anleiten der Schüler zur Gestaltung der Sprache in Artikulation, Stimme, Atmung und Gebärde und Vermitteln der Gesetzmäßigkeiten der Sprache.
- Kenntnis des Unterrichtsplanes und Lehrstoffes, insbesondere von Rudolf Steiner Schulen, und Anpassen der darin enthaltenen Hinweise an die konkrete Situation einer Klasse.
- Methodisch adäquates Vorgehen bei der Einführung von neuem Stoff bei gleichzeitiger Orientierung an den Möglichkeiten der Schüler.
- Altersgerechtes Einsetzen verschiedener Dichtungen und Texte aus der Literatur sowie Übungen und Rhythmen im Unterricht. Dabei vermitteln von Sensibilität, Unterscheidungsvermögen im Hören und Sprechen.
- Formulieren klarer Zielvorgaben und regelmäßiges Überprüfen, ob die Schüler den Unterrichtsinhalt beherrschen.
- Strukturieren des Unterrichtes und Formulieren klarer Anweisungen, welche die Schüler zur Eigenaktivität motivieren.

Der Sprachgestaltungs-Lehrer kann die Sprachgestaltung auf der Grundlage differenzierter pädagogischer Fähigkeiten vermitteln, die auf einer vertieften Menschenkenntnis beruhen.

Das schließt ein:

- Kenntnis der Zusammenhänge einer-

seits der Sprache, der Sprachentwicklung beim Menschen, dessen Spracherwerb und Sprechvermögen, und andererseits der kognitiven, sinnlichen und emotionalen Anlagen des Kindes. Folgerichtiges pädagogisches Umgehen mit diesen Kenntnissen.

- Kenntnis der Sprachentwicklung in den einzelnen Altersphasen sowie der allgemeinen Gesetze der seelischen Entwicklung und entsprechendes Abstimmen des Unterrichts.
- Kenntnis pädagogisch und hygienisch wirksamer Übungen (z.B. Geschicklichkeitsübungen) und deren entsprechenden Einsetzen im Unterricht.
- Selbständiges Wahrnehmen der leiblich-seelisch-geistigen Entwicklung der Schüler und Einbeziehen der daraus gewonnenen Erkenntnisse in den Unterricht in Form von Übungen.
- Gestalten des Unterrichtsstoffes in einer Weise, welche die Schüler je nach Altersstufe zur selbstständigen Weiterführung anregt und sie begeistert.
- Wahrnehmen und Berücksichtigen der individuellen und soziokulturellen Unterschiede der Schüler und deren Integration in ein soziales Miteinander, so dass die Schüler lernen, sich gegenseitig zu unterstützen.
- Herstellen eines vertrauensvollen Arbeitsklimas, in dem sich die Schüler entwickeln können.

Der Sprachgestaltungs-Lehrer kann die Gestaltungselemente der Sprache gezielt als pädagogisches Mittel und Hilfestellungen zur individuellen und sozialen Weiterentwicklung der Schüler einsetzen.

Das schließt ein:

- Gezieltes Entwickeln des eigenen Sprechens der Schüler durch Motivation, Konzentration, in Bezug auf Wortschatz und Ausdrucksvermögen. Darauf aufbauendes Finden der Lern- und Phantasiefähigkeit.
- Erkennen von Einseitigkeiten bei Schülern auf seelisch-leiblicher Ebene und deren Ausgleich durch spezifische Übungen unter Einbezug der Eltern und gegebenenfalls weiterer Fachpersonen.
- Pädagogisches Umgehen mit Aufmerksamkeitsdefiziten, Lernschwäche, Sprech- und Bewegungsstörungen unter Einbezug der Eltern und gegebenenfalls weiterer Fachpersonen.
- Erkennen von Verhaltensstörungen im Sprachbild der Schüler aufgrund biographischer und sozialer Problematik und im Bedarfsfall Vermittlung von Hilfe.

### 3.1. Zusammenarbeit in der Schulgemeinschaft

Der Sprachgestaltungs-Lehrer kann seine Tätigkeit in die Schulgemeinschaft integrieren. Er besitzt ein deutliches Bewusstsein von den Tendenzen und Perspektiven in diesem Bereich und in Bezug auf das gesellschaftliche Umfeld der Schule.

Das schließt ein:

- Erfüllen der Aufsichtspflicht.
- Eingehen auf die Umgebung der Schule und Berücksichtigung ihrer besonderen Kultur.
- Abstimmen der eigenen Arbeit mit Fachkollegen und Kollegen anderer Fächer und Erfahrungsaustausch in Bezug auf pädagogische, fachliche und schülerspezifische Fragen.
- Führen von Elterngesprächen, insbesondere bezüglich der Entwicklung der Schüler.
- Einbeziehen der Eltern als Mitglieder der Schulgemeinschaft in Bereiche gemeinschaftlicher Verantwortung. Gleichzeitig klares Abgrenzen der Bereiche, für welche die Schule allein Verantwortung trägt.
- Tragen von Mitverantwortung für juristische, finanzielle und organisatorische Angelegenheiten der Schule und entsprechendes Beitragen zu einer zeitgemäßen Arbeitsorganisation und Organisationsentwicklung an der Schule.

### 4. Berufskundliche Qualifikationen

Der Sprachgestaltungslehrer besitzt eine fachkundlich fundierte Haltung, die ihn zu einer souveränen und reflektierten Ausübung seines Berufes befähigt.

Das schließt ein:

- Umgehen mit dem eigenen Berufsprofil und Arbeit an Qualitätsmaßstäben dieses Berufes.
- Reflektiertes Umgehen mit den ökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen der eigenen Tätigkeit.

### 5. Ausbildungsrahmenplan

#### Teil 1: Grundausbildung

In der Grundausbildung zu erwerbende Kenntnisse und Fähigkeiten:

Professionelle künstlerische Fähigkeiten. Der Absolvent der Ausbildung besitzt eine fachlich fundierte professionelle künstlerische Haltung, die ihn zu einem kreativen Ausüben der Kunst der Sprachgestaltung befähigt.

Das schließt folgende fachliche Grundqualifikationen ein:

#### Grundelemente der Sprachgestaltung

- Kenntnis der Literaturgeschichte, ihrer Stilepochen in Epik, Lyrik und Dramatik vom Beginn bis zur Moderne. Kenntnis der Metrik und Poetik in den drei Bereichen der Dichtung anhand zahlreicher Beispiele sowie Grammatiklehre.
- Kenntnis und Überblick der Sprach- und Sprechentwicklung beim Menschen in seinen eigenen Entwicklungsstufen.
- Artikulation, Stimme, Atmung, Gebärde und Körpersprache als Ausdrucksmittel der Sprachgestaltung:

#### Artikulation

- Sachgemäßes organisches Betätigen der Sprachwerkzeuge als Grundlage des Konsonantisierens.
- Kenntnis der Artikulationsstellen und ihrer verschiedenen Qualitäten im sprachlichen Ausdruck.
- Erarbeiten und Umgehen mit den verschiedenen Konsonantengruppen und ihren Beziehungen zur äußeren Welt

#### Stimme

- Kenntnis des Kehlkopfes (anatomisch und funktionell) als Zentralorgan für die menschliche Stimme.
- Umgehen mit den Qualitäten der Vokale, Umlaute, Diphthonge.
- Einfühlsames Erfassen der Klangqualitäten der Vokale, ihrer Charaktere, Konkordanzen und Nuancen.
- Verständnis für das Phänomen Stimme als komplexes Instrument und Ausdrucksmittel für Denken, Fühlen und Wollen.

#### Atmung

- Grundkenntnisse von Anatomie und Physiologie der Atmung und ihres Zusammenhanges mit dem Blutkreislauf.
- Umgang mit Ein- und Ausatmung im Verhältnis zu Hören und Sprechen.
- Verständnis für die Vorgänge des Wahrnehmens, Vorstellens und Sprechens.

#### Gebärde und Körpersprache

- Sachgemäßes Erfassen und Anwenden der Gebärdensprache als Bestandteil und Erweiterung der hörbaren Sprache, in Abhängigkeit von dem betreffenden Stil.
- Kenntnis und Anwenden von Übungen, die den Gesamttonus des Menschen betreffen, aus der Urgebärde des Spannens und Lösens zwischen dem eigenen Zentrum und dem Umkreis.
- Die Körpersprache in Haltung, Gebärde und Mimik aus der Sprache heraus entwickeln. Die Körpersprache wiederum in die gehörte Sprache hinaufentwickeln und anwenden.
- Das einfühlende Umsetzen der erleb- baren Bilder und Empfindungen in Begriffe. Die erlebbaren Begriffe wieder-